NOTE XXVII.

UEBER EINEN NEUEN NASHORNVOGEL DER GATTUNG PENELOPIDES, REICHB.

VON

Dr. O. FINSCH.

Penelopides talisi, n. sp.

Altes Männchen. Oberseite des Kopfes, Hals und alle unteren Theile (einschliesslich der unteren Schwanzdecken) rostgelblichweiss; Wangen und Ohrgegend, von letzterer in einem breiteren Bande um die nackte Kehle sich herumziehend, braunschwarz; alle oberen Theile (einschliesslich der oberen Schwanz- und unteren Flugeldecken) dunkelbraun, mit schwach grünlichem Metallschimmer, der auf den dunkleren Schwingen deutlicher hervortritt (keine hellen Schwingensäume); Schwanzfedern schwarzbraun mit grünlichem Metallschimmer, die zwei mittelsten Federn (etwas unterhalb der Mitte) mit einer (25 mm.) breiten rostfarbenen Querbinde, die auf der folgenden nur halb so breit ist, auf der nächstfolgenden nur an der Innenfahne kleine hellrostfarbene Querflecke, die keine eigentliche Binde bilden; die zwei äussersten Schwanzfedern jederseits einfarbig braunschwarz; Schnabel schwarz, etwas rothbraun durchscheinend, der Aufsatz in ein röthliches Hornbraun übergehend, das gegen die Basis zu viel heller und etwas durchscheinend ist; auf der Basishälfte des Oberschnabels machen sich vier schwach vertiefte Furchen bemerkbar, die von der

Mitte bis zum Schneidenrande herablaufen und sich als senkrechte gelbliche Streifen abheben; Unterschnabel mit drei schief nach vorn laufenden Längsrillen, von denen die basale röthlichbraun gefärbt ist; der nackte Augenkreis schmutzig fleischröthlich; die nackte Basis des Unterschnabels, wie die Nacktheit an Kinn und Kehle, schmutzig gelblich; Füsse hornschwarz.

(Im Leben: »Iris braunroth, Schnabel braunroth mit gelben Streifen an der Wurzel, Füsse dunkelgrau beinahe schwarz"; Eingeborenen-Name: »Talisi": van der Valk).

Das beschriebene alte Männchen wurde durch Herrn A. van der Valk in der Provinz Cagayan im Norden von Luzon (am 23 Februar 1892) erlegt und, nebst einer Anzahl anderer Vögel, 1893 an das Museum eingesandt. Es war als »*Buceros manillae*" bestimmt, unter welchem Speciesnamen ich durch Güte von Herrn Hartert das nachfolgend Exemplar aus dem Tring-Museum zur Vergleiche erhielt.

Junges Weibchen von Luzon (Coll. Marche). Oberkopf und Hals dunkelbraun, unbedeutend dunkler als die übrige Oberseite, die einen schwachen grünlichen Metallschein zeigt, Schwingen an der Aussenfahne mit sehr schmalen hellbraunen Säumen; Kopfseiten und Kehle dunkler als die Oberseite, mehr in's Schwärzliche; übrige Unterseite schmutzig rostgraulich; nur vier Schwanzfedern vorhanden, davon die zwei äussersten rechts und eine der äusseren links einfarbig braunschwarz (nur die zweite des rechten Seite zeigt einen ganz kleinen rostfahlen Randfleck auf der Mitte der Innenfahne); die eine vorhandene der zwei mittelsten Federn unterhalb der Mitte mit einer (27 mm.) breiten rostbraunen Querbinde; auf dem (50 mm. breiten) dunklen Endtheile zum Theil rostbraun verwaschen, wie auch das Ende der seitlichen Feder links und der äussersten rechts. (Diese rostfarbenen Enden der Schwanzfedern sind ein sicheres Zeichen der Jugend und finden sich, zuweilen bedeutend stärker markiert, bei den verwandten Arten: *P. manillae*, *P. panini* und *P. affinis*). Schnabel mit mässig entwickeltem Aufsatz, an der Basis des Oberschnabels seitlich zwei Furchen.

Long. tot.	*al.*	*caud.*	*rict.*
500 mm.	243 mm.	220 mm.	95 mm. ♂ ad.
—	220 »	186 »	75 » ♀ jun.

In der übrigen Färbung ganz mit *P. manillae* übereinstimmend, unterscheidet sich diese Art sehr auffallend durch die zwei äusseren einfarbigen Schwanzfedern, das alte Männchen ausserdem durch nur vier Furchen an den Basisseiten des Oberschnabels (bei alten Männchen von *P. manillae* fünf bis sechs).

Von *P. manillae* besitzen wir zwei alte Männchen, ein altes- und ein jüngeres Weibchen mit der Angabe »Luzon"; ausserdem liegen mir noch zwei alte- und ein jüngeres Männchen von Luzon (Coll. Marche) vor, die ich vom Tring-Museum (durch Güte von Herrn Hartert) zum Vergleiche erhielt.

Alle diese Exemplare kennzeichnen sich leicht durch ein breites Querband der Schwanzfedern, das auf den zwei mittelsten Federn am breitesten (28 bis 70 mm.) und dunkelrostbraun, auf den äusseren viel schmäler (15 bis 40 mm.) und rostgelblich, zuweilen fast weisslich gefärbt ist. Auf der Aussenfahne der äussersten Feder ist dieser rostgelbliche Fleck zuweilen nur angedeutet oder fehlt ganz. So bei unserem alten Männchen (N° 2), dem jüngeren (unterseits rauchschwarzem) Weibchen (N° 4) und dem jüngeren (unterseits gelblichweissem) Männchen von Tring. Beim alten Weibchen (N° 3, unterseits grauschwärzlich) zeigt die Innenfahne der äussersten linksseitigen Schwanzfeder ein hellrostfarbenes Querband, die äusserste rechtseitige nur einen kleinen rostfahlen Mittelfleck.

Dieses alte Weibchen zeigt drei Schnabelfurchen, das junge Männchen nur zwei; bei jungen Vögeln sind die Schnabelfurchen wenig deutlich, der Aufsatz minder stark entwickelt.

Die hellen Aussensäume der Schwingen sind stets sehr schmal, und fehlen zuweilen ganz. Manche Exemplare zeigen an den oberen Schwanzdecken schmale rostfarben verwaschene Seitensäume. Walden beschreibt sogar ein junges Männ-

chen mit »rump ferruginous" (Proc. Z. S. 1875, p. 169).

Wahrscheinlich ist *P. talisi* bisher nur übersehen worden. So dürfte sich das junge Männchen von »*P. manillae* Grant" (Ibis 1895, p. 261) auf diese Art beziehen.

Da Schlegel's Catalog unter »*Buceros panayensis*" drei Arten vereinigt, so füge ich hier eine Revision der *Penelopides*-Arten [1]) unserer Sammlung an.

Penelopides panini (Bodd.).

Grant, Cat. B. Br. M. XVII, 1892, p. 372.
Buceros panayensis Temm. Cat. syst. 1807, p. 37.
pt. Schleg. Cat. Buceros, 1862, p. 11 (nur N° 4).

Ein altes Weibchen (N° 1), von Schlegel mit »Luzon" bezeichnet, stammt noch aus dem Cabinet Temminck (trotz des Alters trefflich erhalten); ausserdem ein altes Männchen (N° 2) und ein junges Weibchen (N° 3), beide von Guiamaras (durch die Steere Expedition 1888).

Penelopides manillae (Bodd.).

Grant, Cat. B. Br. M. XVII, 1892, p. 373.
Buceros panayensis pt. Schleg, Cat. Buceros, 1862, p. 11 (Nos 1, 2, 5 und 6).

Vier Exemplare (siehe vorher), die nach der Manier des Ausstopfens jedenfalls noch aus früheren Zeiten Temmincks herstammen, aber nicht in dem Cataloge seines Cabinets von 1807 verzeichnet sind.

Penelopides affinis Tweedd.

Grant, Cat. B. Br. M. XVII, 1892, p. 375.
Buceros panayensis pt. Schleg. Cat. Buceros, 1862, p. 11 (nur N° 3 und N° 7).

1) Es fehlen uns: *Penelopides mindorensis* Steere, *P. samarensis* Steere und *P. basilanica* Steere.

Ein altes Männchen (N° 1) ist älterer Herkunft, wahrscheinlich noch aus Temminck's Cabinet (fehlt aber in dessen Cataloge), ein jüngeres Männchen wird von Schlegel als »jeune femelle, Luçon Mus. Paris 1835" verzeichnet; ein altes Männchen und Weibchen (Nos 2 und 3) von Mindanao (Dr. Platen 1889) und ein junges Männchen und ein junges Weibchen (Nos 4 und 5) von derselben Insel (durch Moseley: Steere Expedition 1887).